



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Sonnabend den 20. Mai 1854.

Stück 15.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.
Das dem Müller Karl Friedrich Saxe und dessen Ehefrau Johanne Friederike geborne Müntzmar gehörige, in hiesiger Vorstadt Altenburg belegene Wohnhaus nebst Zubehör, Nr. 839. des Hypothekenbuchs, abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Lage auf 838 Thlr. 19 Sgr. 1½ Pf., soll auf den 18. Juli 1854, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.
Merseburg, den 5. April 1854.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.
Das dem Fuhrmann Johann Gottlob Gottschalk gehörige, in der hiesigen Vorstadt Altenburg belegene Haus, Hof und Garten, Nr. 775. des Hypothekenbuchs, abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Lage auf 618 Thlr. 26 Sgr. 2½ Pf., soll auf den 19. Juli 1854, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.
Merseburg, den 5. April 1854.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Dorfe Tollwitz belegene, sub Nr. 72. des Hypothekenbuchs von Tollwitz eingetragene, den Erben der Bergmann Christian Kröckel'schen Eheleute gehörige Wohnhaus, abgeschätzt auf 171 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll am 6. Juni 1854, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.
Lützen, den 11. Februar 1854.

Königl. Kreisgerichts-Commission, I. Bezirks.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Beränderungshalber bin ich gesonnen, das mir zugehörige, in hiesiger Oberaltenburg unter Nr. 824. gelegene, in ganz gutem baulichen Zustande befindliche Wohnhaus mit einem Garten, 10 heizbaren Stuben und Kammern, welche fast alle tapezirt sind, 2 Küchen, einem Keller, Stallung zu 6 bis 7 Pferden, sowie auch großem Hofraum nebst Torfgerüste, wo sehr viele Jahre Torf geschlagen worden ist, zu verkaufen. Der Miethzins beträgt ungefähr 200 Thlr.; zu dem Kaufe des Hauses sind 1000 Thlr. erforderlich.

In dem Gasthause zum steinernen Krug in Frankleben ist eine neumilchende Ziege billig zu verkaufen.

Gasthofs-Verkauf.

Der im Dorfe Rößen, ¼ Meile von Lützen, dicht an der Leipziger Chaussee belegene Gasthof, dessen Gebäude im besten Zustande und bequem eingerichtet sind, auch bedeutende Stallungen enthalten, und wozu circa 8 Morgen Feld in Rößener Flur und 9½ Morgen Wiese in Schweswiger Flur gehören, wird von dem Besitzer, Herrn Christian Gottlieb Lippert in Halle, aus freier Hand zu verkaufen beabsichtigt. In seinem Auftrage habe ich dazu einen Termin auf den 6. Juni e., Nachmittags 2 Uhr, in dem gedachten Gasthose angesetzt und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termine selbst bekannt gemacht werden sollen und auch schon vorher die Abschließung des Kaufcontracts erfolgen kann. Für den Fall, daß ein annehmbares Gebot nicht abgegeben wird, soll der Gasthof mit Feld und Wiesen in dem obigen Termine auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.
Merseburg, den 29. April 1854.

Der Rechtsanwalt **Wig.**

Hausverkauf.

Mein in hiesiger Schmalegasse belegenes brauberechtigtes Wohnhaus, welches sich in ganz gutem baulichen Zustande befindet und sich nicht allein zum Backhaus, sondern auch zu jedem andern Geschäft eignet, beabsichtige ich den 1. Juni dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im Hause selbst öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gemacht werden.

Eduard Deichert, Bäckermeister.

Feldverkauf.

Mein in hiesiger Stadtflur liegendes Viertellands bin ich gesonnen den 30. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Schießhause öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht werden.
Eduard Deichert.

Der Neubau von 4—5 steinernen Schleusen, sowie das Ueberfahren mit Kies einiger Strecken Communicationsweg soll auf Montag den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke allhier an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden.
Zscherben, den 16. Mai 1854.

J. A.: der Ortsrichter **Kurth.**

Montag den 29. Mai e., Nachmittag 3 Uhr, sollen die Pfarrwiesen zu Cröllwitz wieder auf 1 Jahr verpachtet werden.
Cröllwitz, Gliemann.

Auction in Merseburg. Mittwoch den 24. d. Mts., von Vormittags halb 9 Uhr an, sollen im Saale des Herrn Franck allhier — goldner Arm — Meubles, Haus- und Küchengeräthe aller Art, sowie auch verschiedene Kleidungsstücke und Uhren, 24 Stück Bilder mit Goldrahmen und dergl. mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Zu dieser Auction können noch Gegenstände jeder Art zur Versteigerung mit angenommen, müssen jedoch vorher angemeldet event. den Tag vor der Auction mir in den Auctionssaal übersendet werden.

Merseburg, den 15. Mai 1854.

Hindfleisch, Auct. Comm.

Auctions = Anzeige.

Die zur Concursmasse des Leinwandhändlers Karl Heinrich Schmidt zu Schafstädt gehörigen Mobilien, Wäsche, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, tagirt auf circa 253 Thlr., sowie die vorhandenen Waaren, an Leinwand, Bettzeug, Barchent und Federleinwand, Handtücherzeug, baumwollene Hosenzeuge, leinene und baumwollene Taschentücher und Halstücher, Band und Zwirn u., tagirt auf circa 450 Thlr., sollen in Folge gerichtlichen Auftrags durch den Unterzeichneten

Dienstag den 13. Juni cr. und folgende Tage, von Vormittags 8 Uhr ab,

im Rathskellersaale zu Schafstädt gegen sofortige baare Zahlung in Preuss. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.

Lauchstädt, den 15. Mai 1854.

Krebs, Kreisgerichts-Actuar.

Auction.

Auf

den 26. Mai cr., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf dem hiesigen Amtshofe und sodann in der Scharfrichterei hieselbst 2 Pferde, 6 Kühe, 3 Schweine (Käuser), 9 Gänse, Hühner, verschiedenes Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe, darunter 2 Wagen und 2 Getreidemaschinen, sowie Heu-, Stroh- und sonstige Vorräthe, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Lützen, den 17. Mai 1854.

Fliege, Kr. Ger. Secret. v. c.

Ein Logis steht von jetzt ab zu vermieten auf dem Neumarkt Nr. 863. bei dem **Glasernermeister Voigt.**

Auch sucht derselbe einen Lehrburschen.

Logis-Vermiethung. Wegen Versetzung des Hrn. Postconducteur Hoyer nach Halle ist das von demselben bei mir innehabende Logis vom 1. Juni c. ab anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 18. Mai 1854.

L. M. Webdy.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine neu eingerichtete Bäckerei nun eröffnet habe, und bitte dasselbe, mich bei Bedarf mit seinem gütigen Zuspruche zu beehren, indem ich gewiß stets mit den besten Backwaaren aufwarten und auch meine Hausbäcker gewiß gut bedienen werde.

Der Bäckermester **Conrad Mollnau** am Rossmarkte.

Ferner zeige ich hiermit an, daß heute, Sonnabend den 20. d. Mts., Schlachtefest bei mir abgehalten wird.

Merseburg, den 20. Mai 1854.

Der Bäckermstr. und Schenkwirth **Mollnau** am Rossmarkt.

Maitrauf, täglich frisch! Die Flasche à 7½ Sgr., 10 Sgr. und 15 Sgr., empfiehlt **L. Zimmermann, Neumarkt.**

Die ersten neuen **Matjesheringe** empfing und empfiehlt **Otto Weckolt.**

Von der neu erfundenen **Patent-Weizen-Stärke** des Herrn S. G. Haller verkaufe ich in Pfundpacketen à 5 Sgr. **L. M. Webdy.**

Die Eisen-Handlung von C. F. Meister in Merseburg

empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen als neu angekommen: patentirte Spar-Kochherde mit Bratröhre, beste Steyerische Sensen und Sicheln, engl. Gußstahl-Sensen, alle Sorten bestes Reifeisen, bis 4 Zoll breit, Flach-, Rund-, Quadrat- und Band Eisen in allen Breiten und Stärken, Last-, Hand-, Pflug- und Kinderwagen-Achsen, schwarze und verzinnete Eisenbleche, Zinkblech, alle Sorten Schippen, Spaten, Ketten, Feilen u. dergl. m., Stahl- und Eisenwaaren, in Gußöfen, Koch- und Bratröhren, emall. und verzinnem Koch- und Bratgeschirre aus den besten Fabriken in sehr schöner Waare; auf Gitter, Grabkreuze, Thüren, Treppen, Garten-Möbel, Maschinen und andere Kunstgegenstände, wovon sehr viele Zeichnungen vorliegen, werden Bestellungen angenommen und bestens ausgeführt; Suhler Stahl- und Hufnägel in sehr schöner Waare werden zum Fabrikpreis geliefert.

Die Stahl- und Eisenwaaren-Handlung

von

Julius Riehler,

Rossmarkt Nr. 502.

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Möbel- und Thürbeschlägen, Schneidwerkzeugen, Drathnägeln, Schrauben, Rosten, Kochmaschinen, Feuerthüren, Aschenkasten, Dfenrohren, Schippen, Spaten, Ketten jeder Art u. d. m., sowie Sensen, Sicheln, Futterklingen (auch gut geschliffen), für deren Güte garantirt wird, zu billigen Preisen.

Auch Thürbeschläge eigener Fabrik sind stets vorrätzig und werden Bestellungen prompt ausgeführt von

J. Riehler, Schlossermeister.

Außerordentlich billig!

Eine kleine Partie Lederwaaren, als Schreibmappen, Notizbücher, Albums, Portemonnaies wird, um damit zu räumen, **bedeutend unter dem Einkaufspreis** abgegeben in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** (sonst L. Garcke), Entenplan.

Auswanderer

nach

New-York etc. und Australien

befördert regelmäßig

Valentin Lorenz Meyer,

2, Steinhöft, Hamburg.

Von meiner Dienstreise zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß ich in den Morgenstunden bis 9 Uhr und Mittags von 12 bis 2 Uhr am sichersten zu sprechen bin.

Merseburg.

Stabsarzt **Dr. Saas.**

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ererbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauerwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft C. JAHN verschlossen.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg in der Papierhandlung bei Herrn **Gustav Lots** am Markt.

Carl Jahn.

Spielkarten

aus der Fabrik von **Hellwig & Kobisch** in Halle, Whist, L'hombre, Piquet, extra feine, sowie feine deutsche in allen Nummern, sind fortwährend zu haben bei

Gustav Lots am Markt.

Bekanntmachung.

Frische Brandenburger Aale, à Pfund 11 Sgr. 3 Pf., und Krebse, à Schock 1. Sorte 24 Sgr., 2. Sorte 20 Sgr., sind wieder in der Hoffischerei zu haben.

Bamberg, Hoffischer.

Angelkarten werden auch in diesem Jahre wieder für diejenigen, welche sich das Angeln zum Vergnügen machen und keine gefangenen Fische zum Verkauf ausbieten, pro Karte 20 Sgr., von dem Hoffischer Bamberg ausgegeben. Das Angeln ist jedoch blos in den Theilen der Gewässer, welche der Fischer-Innung angehören, erlaubt.

Bamberg, Hoffischer.

Freitag den 26. Mai d. J. **Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins** im Rathhaussaale, Abends 7 Uhr.

Herr Superintendent Urtel wird eine Reihe von Vorträgen über den Jesuitenorden beginnen.

Der Vorstand.

2^s Schloßgarten-Concert.

Sonnabend den 20. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr, findet das zweite **Concert** im **Schloßgarten** Statt.

Wenn ungünstiges Wetter einen andern Tag verlangt, so wird derselbe durchs Kreisblatt angezeigt.

H. Zufmann.

Woher stammt das Bockbier? Dieses Bier wurde zuerst in Einbeck gebraut und erlangte schon in den ersten Jahren seines Daseins einen solchen Ruf, daß der Kurfürst Friedrich der Weise davon täglich seinem Freunde Dr. M. Luther zur Stärkung ein Maas auf die Wartburg schickte. Dann lag eine bayerische Prinzessin seit Monaten krank darnieder, und hatte man trotz der Geis-Milch alle Hoffnung auf ihre Genesung aufgegeben, als man auf den Gedanken kam, es mit dem Einbecker Bier zu versuchen. Der Hof-Braumeister wird beauftragt, nach dem bekannt gewordenen Recepte ein eigenes starkes, malzreiches Bier zu brauen, welches dann auch die rasche Genesung der Kranken zur Folge hatte. Dieses Bier erhielt den Namen Bock, und wurde davon seit dem Jahre 1514 eine Quantität gebraut und im Monat Mai an das Hofpersonal zum Andenken an jene glückliche Kur verschenkt. Das damalige Hofbrauhaus, Hofgraben-Keller genannt, erhält den Namen „Bockkeller“ und

Concert-Anzeige.

Sonntag den 21. Mai **Concert** auf der **Funkenburg**. Anfang 3 Uhr. **Braun.**



Sonntag Nachmittag den 21. soll im goldnen Löwen ein Schwein ausgefegelt werden; Jedes Loos gewinnt eine Wurst.

Friedrich Trautmann.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister **C. Deichert**, Schmalegasse Nr. 529.

Merseburg, den 11. Mai 1854.

Eine Dame von gesetzten Jahren, welche einem älteren, gebildeten Herrn 25 Jahr den Haushalt geführt, wünscht, da dieser gestorben, auf ähnliche Weise, es könnte auch in einer Landwirthschaft sein, placirt zu werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst erkundigen Hältergasse Nr. 698.

Bekanntmachung.

Sonntags ist das Grasholen in hiesiger Flur streng verboten. Die Flurschützen sind deshalb angewiesen, jede Person, die diesem Verbot zuwiderhandelt, unter Abnahme der Grafszetteln zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 18. Mai 1854.

Das Feldcomité.

Hiermit erkläre ich das Gerede für unwahr und als eine Verläumdung, daß der Bäckermeister Wohlleben beim Verlassen der von mir jetzt erpachteten Bäckerei im Kuschanischen Hause in der Gotthardtsstraße Wasser in den Backofen gegossen haben soll.

Merseburg, den 10. Mai 1854.

(gez.) Der Bäckermeister **Carl Heubner.**

Hiermit attestire ich, daß mich der oben Unterzeichnete zu der Bekanntmachung der vorstehenden Erklärung im hiesigen Kreisblatt autorisirt hat.

Merseburg, den 17. Mai 1854.

Der Schiedsmann **Friedrich.**

Am 5. Sonntage nach Ostem (21. Mai) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	H. Consl. R. Frobenius.	Herr Diac. Dvig.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Past. Sachse.
Neumarktskirche	Herr Past. Frießel.	-
Altenburger Kirche	Herr Past. Sachse.	-

muß alsbald der Kreis der Hofleute dem weiteren der münchener Bürger weichen. Diese gebrauchen bis auf den heutigen Tag im Mai im Bockkeller die „Bockkur,“ singen hier aus voller Brust und schlagen mit starker Faust und festen Gläsern den „Bockwalzer,“ freuen sich des aus dem Jahre 1514 herrührenden „Bockwappens“ und lesen die in der „Bockzeit“ erscheinende, aber nur im Bockkeller ausgelegte „Bockzeitung,“ eine Sammlung von Beobachtungen, Erfahrungen und Nutzen, welche auf den Bock Bezug haben. Bis zum Jahre 1848 zierte die Hallen des Hofraums eine schöne Zeichnung, ein muthig springender Bock. Derselbe wurde zerstört und ist in neuester Zeit durch einen darniederliegenden muthlosen Bock ersetzt. Die Zahl der Gäste hat aber seit einem Jahre abgenommen, und ist es deren Heiterkeit noch nicht gelungen, diesen traurigen Gefellen zu wecken.

Das Institut der Schiedsmänner betreffend.

Der Segen, welchen das Institut der Schiedsmänner zu verbreiten unzweifelhaft geeignet ist, besteht hauptsächlich darin, daß es zur Sparung der Prozeß-Kosten beiträgt und die Friedensliebe befördert. Immer weitere Ausdehnung kann dieser Segen nur dadurch gewinnen, daß jeder Kläger zunächst die Vermittelung des Bezirks-Schiedsmanns in Anspruch nimmt, bevor er einen förmlichen Prozeß beginnt. In der Regel wird er dadurch rascher und jedenfalls mit geringeren Kosten zum Ziele gelangen. Denn der Schiedsmann berechnet nur seine geringfügigen Schreibgebühren und baaren Auslagen, und ein vor dem Schiedsmann abgeschlossener Vergleich hat die Kraft eines rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses, so daß auf Grund desselben ohne Weiteres die Vollstreckung (Execution) bei dem zuständigen Gerichte nachgesucht werden kann. Die Wahrnehmung nun, daß bei den Gerichten immer noch viele Streitsachen vorkommen, die sich zur schiedsmännischen Vermittelung wohl geeignet haben würden, veranlaßt, auf daß segensreiche Institut der Schiedsmänner hierdurch aufmerksam zu machen und zu dessen Benutzung dringend aufzufordern. Der Prozeß, der immer ein nothwendiges Uebel ist, bleibt ja immer noch übrig, wenn die Vermittelung des Schiedsmannes nicht zum Ziele führen sollte. Der Verklagte muß, abgesehen von den Injurien-Sachen, es sich gefallen lassen, wenn er, mit Uebergehung des Schiedsmanns, sofort bei dem Gerichte verklagt wird. Und dies auch dann, wenn nicht böser Wille, sondern augenblickliche Mittellosigkeit die Zögerung in Erfüllung seiner Verbindlichkeit verursacht hat. Ist es nun nicht hart, wenn ein solcher Schuldner auch noch die schwere Bürde der Prozeß-Kosten auf sich nehmen muß, die ihm der Kläger ohne Mühe bloß dadurch hätte ersparen können, daß er seine Schritte zu dem Schiedsmann, anstatt sofort zu dem Rechts-Anwalt oder zu dem Gerichte richtete? Friede ernährt, Unfriede verzehrt! — heißt es im Sprichworte. Man handle danach.

Auf dem ulmer Bahnhofe ereignete sich neulich folgendes herrliche Intermezzo unter Hauptaction einer englischen Familie. Als der 4 Uhr Zug von Friedrichshafen ankam, stürzte plötzlich aus einem der Wagen eine Dame in das Büffet, ergriff hier ein Messer und schnitt sich mit demselben von einem aufliegenden Schinken mehrere Stücke von einer Größe herunter, welche zu der Annahme berechtigten, die Lady wolle sich zu einer kleinen Nordpolexpedition verproviantiren. Ohne ein Wort zu sprechen, wickelte sie das Abgeschnittene in ein Papier und verschwand ohne Zurücklassung irgend einer landesüblichen Münzsorte eben so schnell als sie gekommen wieder in dem Wagen. Als sich die im Büffet Anwesenden aus ihrer Verblüffung ob dieser englischen Erscheinung erholt, eilte der Kellner an den Wagen, um das Geld für den entführten Schinken zu verlangen, allein Mylord antwortete lakonisch: „Nichts Geld!“ Der Kellner eilte nun zum Conducteur, aber weder diesem noch dem ebenfalls herbeigeholten Bahnhofinspector wollte es gelingen, den Engländer zum Zahlen zu bewegen. Selbst des letzteren Vorstellung, daß man die Sache als einen Diebstahl betrachten könne, blieb erfolglos. Da endlich riß dem Conducteur die unergründliche deutsche Geduld, er rief: „Heraus aus dem Wagen! Sie sind arretirt!“ und machte Miene, die Ausführung dieser Aufforderung thatkräftig zu unterstützen. Jetzt griff Mylord in den Sack und holte, nach dem Preis des Schinkens fragend, einen Beutel mit glänzenden Ducaten hervor, von denen er einen zur Bezahlung übergab. Der Schinken kostete 1 Fl. 30 Kr. Unterdessen hatte es jedoch bereits das dritte Mal geläutet, und ehe man herausgeben konnte, setzte sich der

Zug in Bewegung. Vergebens war das Protestiren Mylords, der sich denn auch mit der Versicherung beruhigen mußte, daß man ihm das Geld sogleich übersenden werde, wenn man per Telegraph seine stuttgarter Adresse erfahren habe. Bis jetzt hat man von der ambulanten Schinkenefferin und ihren Begleitern noch nichts gehört.

Die Damen wird die Schilderung eines Kleides, wie es von den indischen Schönen getragen wird, interessieren: es besteht nämlich der Rock aus weißem oder buntem Musselin mit Goldbordüre und ist aus zweihundert Yards oder ungefähr vierhundert Ellen Stoff zusammengesetzt. Diese Zeugmasse wird in Falten gezogen und dann am obern Ende so lange übereinander gelegt, bis ungefähr eine Fülle von zwanzig bis dreißig Röcken, die scheinbar einer über den andern gezogen sind, entsteht. Das Gewicht ist nicht sehr schwer, denn die Stoffe bestehen aus dem feinsten Mull, die Taille ist sehr kurz, dagegen sind die Aermel so lang wie der ganze Rock und werden über dem Arm zusammengeschoben.

Gottvertrauen.

Ein wilder Sturm durchwühlt das Meer
Und schleudert ein Schifflein kreuz und quer,
Die Masten zersplittert, das Steuer gespalten;
Es kann sich nicht länger halten.

Da stehen Zwei auf dem Verdeck;
Der Eine ist fromm, der Andre kess,
Spricht höhnisch: Wo bleibt dein Glaube, Johann?
Schau unser Wrack, schau die Wogen an;
Ob ich fluch' ob du faltest die Hände,
Der Spas hat gleich ein Ende.

Ich denk' an Frau und Kind zu Haus,
Sagt Johann, ich bete — und denke,
Daß der Allmächt'ge aus diesem Graus
Noch Alles zum Guten lenke.

Da zuckt ein langer Blitz durch die Nacht,
Und der Andre in wilder Verzweiflung lacht:

„In Sturm und Wetter
„Ist Gott mein Retter“,
Spricht uns're Anna*) mit goldnen Zügen,
Ha, ha! Sie wird uns schmählich betrügen!
Darauf ein entsetzlicher Krach erschallt,
Der Orkan und Donner überhallt. —
Ein furchtbarer Schrei — dann Todesstille —
Nur Sturmgeheul und Wogengebrülle.

Das Schiff versank, in Trümmer zerbrochen.
Von hundert Herzen mag kein's mehr pochen. —

Was treibt an den Strand nach zweien Tagen?
Ein Mensch, fast entseelt durch Angst und Plagen!
Ein Brett hält der kühne Schwimmer umklammert,
Dem vor Freude das Herz an die Rippen hammert.
Johann ist's! — Er haucht: Allgütiger! Land! —

Und als nun Einer das Brett umgewandt.
Man darauf die goldne Inschrift fand:

„In Sturm und Wetter
„Ist Gott mein Retter.“

*) Der Name des Schiffes.

Auflösung des Logogryphs im vor. St.:
Rau ch — Rau h — Au.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitsch'schens Erben).